

Kopien des Schreiben gingen an Herrn
OB Jensen, Frau Bürgermeisterin Birk
und die übrigen Fraktionen im Stadtrat



Bürgerverein Pfalzel, c/o Hans-Jürgen Wirtz, Ringstr. 2c, 54293 Trier

www.buergerverein-pfalzel.de

SPD - Fraktion
Rathaus
Augustinerhof
54290 TRIER

Ringstr. 2c
54293 Trier
Telefon: 0651 / 69557
eMail: hjwirtz@arcor.de

Datum: 20.10.2012

Schulentwicklungsplan der Stadt Trier Diskussionsveranstaltung "Schulen in Trier" am 15.10.2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchten wir uns bei Ihnen bedanken, dass Sie mit dieser Veranstaltung die Möglichkeit geschaffen haben, einen offenen Meinungs austausch über die anstehenden Entscheidungen zu führen.

Wir erlauben uns, in Ergänzung zu unserer Stellungnahme vom 29.08.2012, einige Punkte – insbesondere im Hinblick auf unsere Pfalzeler Grundschule – anzusprechen, die wir für wichtig halten und die teilweise nicht in die abschließende Podiumsdiskussion eingeflossen sind.

Im Hinblick auf die Zukunft der Trierer Grundschul-Landschaft sind die Vorschläge von Krämer-Mandau die konsequente Fortführung der Pläne des damaligen Dezernenten Holkenbrink, nur etwas modifiziert durch eine leicht veränderte Auswahl der Schließungskandidaten.

Dabei geht Krämer-Mandau von völlig anderen Perspektiven aus als die seinerzeitige Arbeitsgruppe vor mehr als sieben Jahren. Während man damals noch den allgemein gültigen Trend einer schrumpfenden Bevölkerung auch für Trier annahm, kommt der heutige Gutachter zu dem Ergebnis, dass Trier in den kommenden 10 Jahren eine deutliche Zunahme von derzeit 3.200 auf 4.000 Grundschüler – mithin eine Steigerung um 25 % – erwarten kann.

Die einzig logische Reaktion auf diese Feststellung kann eigentlich nur heißen: das Thema Grundschulen abhaken, Schließungen sind derzeit völlig unangebracht. Leider stellen wir fest, dass sich die verantwortlichen Akteure dermaßen tief in ihren Schützengräben verirrt haben, dass ihnen der freie Blick auf neue Aspekte völlig verbaut ist.

Jede Diskussion über unsere Grundschulen – auch die in der Aula des AVG (gleich mehrfach an diesem Abend) – wird eingeleitet und begleitet mit der Feststellung, dass keine Stadt so üppig wie Trier damit ausgestattet sei. Diese Behauptung ist ebenso populistisch wie falsch.

Auch der Moderator des Abends führt gerne das Beispiel Mainz an, das im Vergleich angeblich mit deutlich weniger Standorten auskäme. Ist man aber geneigt, nicht nur Äpfel mit Birnen zu vergleichen, stellt man bei genauerem Hinsehen schnell fest, dass Mainz viel stärker als kompakter Ballungsraum ausgeprägt ist als unsere Heimatstadt. Und Mainz verfügt nicht – wie Trier – über eine Vielzahl eingemeindeter Vororte, die bis heute ihren abgeschiedenen, dörflichen Charakter erhalten haben.

In Mainz finden wir etliche fünfzügige Grundschulen, was natürlich die Gesamtzahl der Standorte minimiert. Während der Diskussion im AVG hat man für Trier dagegen sogar eine mögliche Vierzügigkeit als nicht wünschenswert erachtet.

Will man aus Mainz wirklich eine Erkenntnis mitnehmen, kann es nur diese sein: Mainz hat selbst den kleinsten Vororten – Drais mit 3.139 und Marienborn mit 4.046 Einwohnern – ihre Grundschulen erhalten!

Von Krämer-Mandau wissen wir, dass er zeitgleich die Stadt Bottrop in Fragen eines Schulkonzeptes berät. Dabei liefert er selbst den Beweis dafür, dass die Trierer Diskussion unter völlig anderen Vorzeichen geführt wird. Bei in etwa ansonsten gleichen Verhältnissen ist er in Bottrop angesichts einer stark rückläufigen Zahl von Grundschulern – von 4.900 in 2007 auf 3.600 in 2017, ein Minus von 26,5 % – der Meinung, dass man die Zahl der Grundschulen bei 21 belassen solle, da jede Lösung besser sei als die Schließung kleiner Standorte.

Am Ende dieser Entwicklungsphase hätte dann Bottrop auf Empfehlung des gleichen Gutachters bei deutlich geringerer Schülerzahl einige Grundschulen mehr als Trier.

Wir haben diesen Widerspruch im Workshop für Biewer, Ehrang, Pfalzel, Ruwer und Quint thematisiert. Zugleich haben wir auf den Koalitionsvertrag der jetzigen Landesregierung verwiesen, in dem sich beide Partner ausdrücklich für den Erhalt einzügiger Grundschulen aussprechen. Wir verbanden das mit der Frage, warum ausgerechnet Trier sich entgegen dieser Zielsetzung in unserem Bundesland zum Vorreiter von Grundschulschließungen gerieren möchte.

Ob nun gefiltert oder nicht, beide Aspekte fanden keinen Eingang in die abschließende Diskussion. Damit blieb es Krämer-Mandau erspart, diesen doch sehr merkwürdigen

Paradigmenwechsel zu erklären. Und die lokalen Befürworter der Schließungen mussten zu dem eklatanten Missachten landespolitischer Vorgaben keine Stellung beziehen.

Im Workshop wurden angedeutet, dass es hinsichtlich der Schließung einzügiger Grundschulen Vorgaben des Auftraggebers für das Gutachten gegeben haben könnte. Das glauben wir schon lange.

Während Krämer-Mandau betont, dass seine Vorschläge kein Sparkonzept seien, ging es an diesem Abend bezüglich der Grundschulen vorwiegend um finanzielle Belange.

Dabei vermisst man bisher jede nachprüfbare Aussage zu entsprechenden Auswirkungen. Wir warten noch immer auf den geringsten Nachweis geplanter Einsparungen. Die spannendste Frage des Abends richtete Dieter Lintz an Krämer-Mandau: "Kann es sein, dass Kosten der Umstrukturierung sowie laufende Folgekosten (z. B. Schülertransport) ausgeblendet werden und am Ende alles teurer wird?"

Krämer-Mandau ließ das offen. Bezogen auf unser Biewer / Pfalzel-Problem sind wir nach allen uns vorliegenden Informationen sicher, dass dieser Schuss in der Tat nach hinten losgeht. Biewer hat nicht die räumlichen Kapazitäten, die Pfälzeler Kinder aufzunehmen. Das war schon Holkenbrink klar und ist auch entgegen eigennütziger Äußerungen aus Biewer immer noch richtig. Bauliche Maßnahmen wären also unumgänglich.

Die Grundschule Pfalzel hat die Stadt Trier – bereinigt um Abschreibungen – in 2011 knapp 80.000 € gekostet. Für Energie, Wasser und Abwasser mussten ca. 29.500 € aufgewendet werden. Diese Kosten würden auch in Biewer anfallen. Ebenso wie die der Reinigung von ca. 14.000 € (allerdings incl. der Turnhalle). Denn nicht das Gebäude schlechthin ist der eigentliche Kostenfaktor, sondern jeder vorzuhaltende Klassenraum und die Zahl der Schüler.

Für den Transport der Pfälzeler Kinder nach Biewer liegt uns eine ernst zu nehmende Schätzung von 60.000 € / Jahr vor. Die Aufwendungen für den reinen Unterhalt des Gebäudes, die bei einer Schließung nicht mehr anfallen, von knapp 18.000 € in 2011 und bisher knapp 24.000 € im laufenden Jahr erscheinen dagegen lächerlich gering.

Unter Berücksichtigung aller bekannten Fakten – Biewer schon jetzt die Grundschule mit der geringsten verfügbaren Fläche pro Schüler in Trier, Pfalzel hingegen mit viel Raum und zusätzlichen Ausbaureserven, Pfalzel der weit größere Ortsteil mit mehr als doppelt so vielen Kindern – könnte man eigentlich nur zu dem Ergebnis kommen, dass eine Verlagerung nur in der umgekehrten Richtung erfolgen müsse.

Gleichwohl erkennen wir, dass auch die Grundschule Pfalzel nicht in der Lage ist, Biewer aufzunehmen. Und wir sind der Meinung, dass jeder eigenständige Vorort so lange einen Anspruch auf seine Grundschule hat, als diese gesichert einzügig weitergeführt werden kann.

Im Workshop wurde der Eindruck vermittelt, als könnten die Schulen in Biewer und Ehrang nach einer Fusion mit Pfalzel bzw. Quint zweizügig weitergeführt werden. Dies ist ein Trugschluss und nicht erfüllbares Wunschdenken. Darauf hat auch der Ehranger Ortsvorsteher hingewiesen. Angesichts der aktuellen Zahlen wären beide Schulen dreizügig. Was eine Einbindung von Pfalzel in Biewer noch unmöglicher gestalten würde.

Stets waren wir verwundert, dass die Diskussion um die Pfälzeler Grundschule ohne Berücksichtigung der bereits im Gebäude untergebrachten Kita-Guppe geführt wurde. Weder hinterfragt man den Verbleib dieser Kinder bei einer Schließung noch verschwendet man einen einzigen Gedanken an die Weiterführung dieses sonst so hoch gepriesenen zukunftsweisenden Modells. Krämer-Mandaus Erklärung überrascht dann doch: das Thema Kita/Grundschule sei nicht Gegenstand des Auftrags gewesen.

Trier möchte seine Schullandschaft langfristig neu ordnen, legt dabei bezüglich der Grundschulen den Schwerpunkt auf die Schließung kleiner Vorort-Schulen und lässt neue Modelle nicht nur außen vor, sondern zerstört sie dort, wo sie bereits im Ansatz realisiert worden sind.

Nicht zuletzt erlauben wir uns, auf das Ergebnis des aktuellen Bürgerhaushaltes hinzuweisen. Der Erhalt der Grundschule Pfalzel war zum dritten Mal einer der Vorschläge. Erneut hatte er die höchste Zustimmung bei allen Teilnehmern. Diesmal aber mit einer Beteiligung, die es zuvor noch nicht gegeben hat. Noch nie haben so viele Bürger bekundet, dass ihnen ein zentrales Thema ihres Ortes so sehr am Herzen liegt. Auch das vorläufige Ergebnis einer Unterschriftensammlung mit mehr als 1.000 Befürwortern spricht für sich.

Wir sind zuversichtlich, dass die SPD Trier sich weder den sachlichen Argumenten noch dem so nachdrücklich bekundeten Bürgerwillen verschließen wird.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Seibert

gez. Wirtz

Jörg Seibert

Hans-Jürgen Wirtz

1. Vorsitzender

2. Vorsitzender